

# Jetzt gehts Stock für Stock rasant in die Höhe

ÜBERBAUUNG «DREIKLANG», SURSEE DIE FASSADENMONTAGE IST EINE LOGISTISCHE MEISTERLEISTUNG



So präsentierte sich die «Dreiklang»-Baustelle in Sursee Anfang Februar aus der Vogelperspektive. Rechts, in der Ecke Bahnhof-/Chr.-Schnyder-Strasse, entsteht das höhere der beiden Hochhäuser mit dem neuen Regionalsitz der Lukb, links, in der Ecke Chr.-Schnyder-Strasse/Schnydermatt, das andere Hochhaus und dazwischen der niedrigere Gewerbebau. FOTO CLAUDIO D'AMATO, BAULEITER ANLIKER AG GENERALUNTERNEHMUNG

**Die Bauarbeiten am «Dreiklang» treten in den kommenden Wochen und Monaten in eine weitere wichtige Phase: Parallel zum Roh- und Innenausbau erfolgt die Fassadenmontage. Das ist eine riesige Herausforderung in Bezug auf die Logistik.**

«Das ist etwas vom Extremsten, das wir jemals machten.» So bringt Martin Donzé, Senior Projektleiter der Anliker AG Generalunternehmung, die Sonderstellung, die das Projekt «Dreiklang» der Luzerner Kantonalbank einnimmt, auf den Punkt. Auf so engem Raum so viele Fassadenelemente bei parallel laufenden Rohbau- und Innenausbauarbeiten zu montieren, sei schon etwas Spezielles. Den Anstoss dafür, dass man mit der Fassadenmontage beginnt, bevor der Rohbau aufgerichtet ist, gab der ambitionöse Zeitplan, der von der Bauherrschaft vorgegeben ist.

## Sicherheit geht vor

Entsprechend hochkomplex und ausgeklügelt ist denn auch das Vorgehen, damit die verschiedenen Arbeitsschritte aneinander vorbei kommen. Nach der Fertigstellung der flacheren Vorbauten startet die Fassadenmontage. Diese erfolgt von den Gerüsten, aber auch von den Dächern aus. Die Fassade besteht aus Fensterbändern und der Fassadenverkleidung, für die unter anderem Faserbetonplatten verwendet werden. Aus Sicherheitsgründen müs-

sen bei den Montagearbeiten laufend Absturznetze gespannt werden, damit niemand durch die Lücke zwischen Fassade und Gerüst in die Tiefe fallen kann. «Die Sicherheit aller am Bau beteiligten Mitarbeitenden ist für uns von zentraler Wichtigkeit», betont Thomas Stalder, Chefbauleiter der Anliker AG Generalunternehmung. «Deshalb haben wir auch die Suva mit ins Boot geholt, die unser Sicherheitskonzept genehmigte», ergänzt Donzé.

## Ein Jahr Vorarbeit

So arbeitet sich die Fenster- und Fassadenmontage Geschoss für Geschoss nach oben, wobei das Gerüst jeweils auf drei Stockwerken abgebaut und darüber abgefangen (abgestützt) wird, damit die Fenster mit den Kränen an den Arbeitsort hineingehoben werden können. Während für die Fenster-

und Fassadenmontage auf den letzten fünf Geschossen die bestehenden Baukräne zum Einsatz gelangen, kommen bei den unteren Geschossen separate Pneukräne zum Zug. Direkt nach dem Einbau der Fenster beginnt der Innenausbau. Das Material dafür gelangt in einer ersten Phase mit den aussen angebrachten Fassadenliften auf die einzelnen Stockwerke, später mit den Hausliften. Wie komplex das Vorgehen ist, zeigt sich allein schon daran, dass für den Einbau der Fenster fünf Arbeitsschritte notwendig sind. «Das ganze Konzept erforderte ein Jahr Vorarbeit», lässt Stalder durchblicken.

## In Spitzenzeiten arbeiten 400

Auf einem grossen Plan ist akribisch eingezeichnet, was während der Bauarbeiten wo auf dem Baugelände zu stehen kommt. «Es werden nicht nur unsere eigenen Mitarbeitenden auf dem Bauplatz sein, sondern auch zahlreiche von anderen Unternehmern», gibt Fredy Giger, für die Logistik zuständiger Projektleiter der Anliker AG Generalunternehmung, zu bedenken. Man habe bei der Planung der Zu- und Wegfahrten der Lastwagen für die Anlieferung, die grundsätzlich im Einrichtungsverkehr (Uhrzeigersinn) erfolgen, selbst die Busbetriebe mit einbezogen, damit der öffentliche Verkehr rund um die Baustelle möglichst nicht behindert werde.

## Corona erfordert mehr Platz

Insgesamt sind rund 30 verschiedene Unternehmen in die Ausbauarbeiten involviert. Die extremste Phase erwartet Stalder im Spätsommer/Herbst dieses Jahres. Dann dürften in Spitzenzeiten bis zu 400 Personen an der Arbeit sein. Darunter befinden sich nicht nur Bauarbeiter und Monteure, sondern zur Baustellenunterstützung auch Angehörige eines Bewachungsdienstes, die beispielsweise die Baustelle öffnen und schliessen, Personen kontrollieren oder die Lifte bedienen. Wegen Corona brauche es für alle beteiligten Mitarbeitenden mehr Platz, damit die Abstände eingehalten wer-

den könnten, erklärt Giger. Und auch für ihn stehen Sicherheitsüberlegungen an oberster Stelle: «Jederzeit muss das Treppenhaus als Fluchtweg zur Verfügung stehen.»

## Eine logistische Knacknuss

Die Anlieferung der Fenster und Fassadenelemente für die Gesamtfläche von 10'300 Quadratmetern ist selber eine logistische Knacknuss. «Alles muss just-in-time erfolgen», sagt Stefan Krebs, Projektleiter Fassade der E. Schweizer AG. Seine Terminplanung umfasst für die drei Häuser des «Dreiklangs» 2000 einzelne Arbeitsschritte. Alle zwei Tage werden nicht weniger als

800 Einzelteile angeliefert. Drei bis vier Wochen vorher werden diese in der Herstellerfirma vorfabriziert. «Die Herstellerin der Faserbetonelemente zum Beispiel ist allein für diesen einen Grossauftrag seit einem Jahr am Produzieren – und das erst noch vollständig in Handarbeit», weiss Krebs. So ist es denn eine Herkulesaufgabe, die alle am Bau des «Dreiklangs» Beteiligten vollbringen. «In dieser spannenden, aber auch herausfordernden Situation baucht es jeden einzelnen, damit es wie geplant funktioniert», gibt Fredy Giger zu verstehen. Trotzdem oder gerade deswegen sei er überzeugt, dass das ambitionöse Programm für die weiteren Bauarbeiten realistisch und umsetzbar sei, so Martin Donzé.

«Die Herstellerin der Faserbetonelemente ist allein für diesen Auftrag seit einem Jahr am Produzieren.» STEFAN KREBS, PROJEKTL EITER FASSADE E. SCHWEIZER AG

## Hoch hinaus und nah dran

**BAUREPORTAGE** Mittendrin statt nur dabei: Die Langzeit-Baureportage dieser Zeitung entführt hinter die Kulissen des «Dreiklangs».

Auf dem Areal der ehemaligen Auto- Wyder-Garage entsteht der neue Regionalsitz der Luzerner Kantonalbank (Lukb). Die 41 und 51 Meter hohen Wohntürme des «Dreiklangs» markieren die beginnende Verdichtung der Eisenbahnvorstadt und sind ab Ende 2022 deren neues Zentrum.

Diese Zeitung begleitet den «Dreiklang», wenn sich seine Hochhäuser in den nächsten Monaten gen Himmel recken, und gewährt in regelmässigen Abständen spannende Einblicke hinter die Kulissen dieses städtebaulichen Grossprojekts. Zu finden sind die bisher publizierten Artikel unter [surseerwoche.ch/mehr/dossiers](http://surseerwoche.ch/mehr/dossiers). Verfolgen Sie die multimediale Berichterstattung auch auf unserer Facebook-Seite.

## Blick aus der Vogelperspektive

Vier Jahre Tief- und Hochbau sind eine lange Zeit. Wer den Fortschritt (fast) in Echtzeit verfolgen möchte, wage einen Blick aus der Vogelperspektive auf das Baugelände unter dem Link [www.bau-cam.ch/dreiklang-sursee/livebild.php](http://www.bau-cam.ch/dreiklang-sursee/livebild.php). **RED**

DANIEL ZUMBÜHL